

A close-up photograph of a white flower with numerous yellow stamens, set against a dark background. The flower is the central focus of the image.

Gottesdienst zum Mitnehmen

Weihnachten
2022

„Das Wunder der Christrose“

Wir feiern – zu Hause und in unseren Kirchen

Weil Gott Mensch wird, darum feiern wir mit großer Freude. Wir feiern Weihnachten im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder lesen: „Vom Himmel hoch“ – EG 24

Wir beten und bitten Gott um sein Erbarmen:

Gott,

du bist unser guter und ewiger Vater im Himmel.

Durch deinen Sohn, unseren Herrn und Bruder Jesus Christus, bist du vom Himmel herabgestiegen, bist zu uns gekommen und hast uns angenommen und geliebt.

So dürfen wir als deine Kinder auch zu dir kommen, so wie wir sind. Auch das, was uns zu diesen Festtagen belastet und bedrückt, brauchen wir vor dir nicht zu verbergen. So bringen wir dir unser Dunkel und halten es in dein Licht. Höre, was wir dir anvertrauen in der Stille.

Wie ein Vater und eine Mutter ihr Kind, das sie lieben, so bewahre auch du uns in deinem Herzen. Sieh uns freundlich an und erbarme dich unser!

Wir hören von Gottes Gnade:

„Seht, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es!“ (1. Joh 3,1)

So lass dir verkünden und glaube es fest: Gott hat sich deiner erbarmt!

Wir lesen im Lukasevangelium 2, 1-14

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die aller erste und geschah zurzeit, da Quirinus Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger.

Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel des Herrn sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird: denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Wir bekennen: Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater...

Wir singen oder lesen: „Es ist ein Ros entsprungen“ – EG 30

Predigt von Pfarrerin Iris Haidvogel

Erdig liegt die noch junge Pflanze in meiner Hand. Mit Wurzelhaaren, die sie ausstreckt wie zarte Fühler. Eine Schneerose, auch Christrose genannt, habe ich von einer Freundin geschenkt bekommen. Jetzt stehe ich ausgerechnet zu Weihnachten in meinem Garten, um sie noch schnell einzugraben. Es ist kalt geworden in den letzten Tagen und die Erde ist hart. Vorsichtig grabe ich ein kleines Loch und pflanze die Christrose ein. Ein bisschen skeptisch bin ich, ob sie auch überlebt, ob sie auch anwächst.

Im nächsten Winter wird sie hoffentlich blühen, dann, wenn es am kältesten ist. Denn sie wurzelt im besten Fall so tief, dass sie sogar noch bei Minusgraden genügend Nährstoffe aus dem Boden ziehen kann. Sie wird – so hoffe ich - dem Schnee und Eis trotzen und mir davon erzählen, was sie ist: ein kleines Wunder der Natur.

Eiseskälte und eine zarte Blüte. Verrückt, eigentlich! Kein Wunder, dass diese Christrose in der Botanik auch „*Helleborus*“ genannt wird, was übersetzt nichts anderes heißt als „*verrückt*“.

Ein Wunder ist die Christrose also zugleich auch etwas verrückt. Vielleicht passt sie deswegen auch so gut zu

Weihnachten. Weil auch damals in Bethlehem ein Wunder geschehen ist, das alles auf der Welt verrückt hat. Aus dem Himmel kommt Gott auf die Erde. Zu allererst erfahren nicht die Mächtigen von der Geburt Jesu, sondern die Ärmsten – die Hirten am Feld. Und als sie dann nach Bethlehem kommen, beten sie ein Neugeborenes an, das in einer Futterkrippe liegt – nicht einen großen König. Wirklich verrückt.

Doch nicht nur verrückt ist die Christrose, sie ist auch stark. Widerstandsfähig und resistent. Denn sie hat besonders feine und zugleich doch auch tiefe Wurzeln. Sie graben sich fest ein und suchen nach dem, was ihnen Halt geben kann.

In mir selbst ist gerade zur Weihnachtszeit auch so ein Suchen. Ich spüre in diesen Tagen eine besondere Sehnsucht nach Halt. Nach festen Wurzeln, die mich tragen und nähren, auch mitten im Winter.

Vielleicht hat es auch etwas zu tun, dass ich in meiner Lebensmitte ankomme. Manches, was ich bisher in meinem Leben oder auf der Welt als Festgeschrieben erlebt habe, ist dieses Jahr ins Wanken geraten: Langjährige Freundschaften sind abgebrochen. Der Friede in Europa ist Geschichte. Ein guter Freund in meinem Alter ist schwerkrank und seine Zukunft ungewiss. Meine Kinder werden älter, genauso wie meine Eltern, und meine Rolle wandelt sich dadurch unaufhaltsam, genauso wie meine Aufgabe als Pfarrerin.

Entwurzelt und verloren habe ich mich zwischendurch in diesem Jahr gefühlt. Ein bisschen wie die junge Christrose in meiner Hand, kurz nachdem ich sie unsanft aus dem Topf gezogen habe, um ihr einen Platz im Garten zu suchen. Skeptisch frage ich mich: Wo ist mein Platz, an dem ich Halt finde? Wo ich wachsen kann?

„In Jesus Christus sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen. Ihr habt Christus Jesus, den Herrn, angenommen. Richtet also euer Leben an ihm aus! Bleibt in ihm verwurzelt und gründet euch als Gemeinde ganz auf ihn. Werdet fest im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid. Und hört nicht auf, Gott zu danken. In ihm ist die ganze Fülle Gottes gegenwärtig. Und an dieser Fülle habt ihr Anteil, weil ihr zu Christus gehört.“ (Kolosserbrief, 2.Kapitel)

Der Apostel Paulus ist in seinen Worten an die Kolosser fest überzeugt: Wir gehören zu Christus! Auch wenn wir uns verloren fühlen oder, wenn sogar „die Welt verloren war“ – wie wir im Lied „O du Fröhliche“ jedes Jahr zu Weihnachten singen. In Jesus Christus haben wir bereits zarte und tiefe Wurzeln, die uns festhalten – auch inmitten einer Welt, die sich ändert und uns immer wieder vor neue Herausforderungen stellt. Aber das bleibt uns sicher, dass wir in Jesus verwurzelt sind und in Gott geborgen.

Heute feiern wir das Geschenk des Jesuskindes – zart und zerbrechlich. Hineingepflanzt in eine raue und manchmal auch kalte Welt. Aber genauso geschützt von liebevollen

Eltern, umgeben von warmem Stroh, behütet von einem Vater im Himmel und später begleitet von Freunden und Freundinnen, die mit ihm seine Wege gehen werden – selbst bis ans bittere Ende. Ein Leben in Fülle.

Und diese Fülle verspricht Gott zu Weihnachten auch uns: Wir sind gehalten von einer Gemeinschaft, getragen von Menschen, die sich um uns sorgen und bleiben verwurzelt in einem Glauben, der uns Freude und Gnade verspricht. Sogar inmitten unserer zwischendurch rauhen und manchmal kalten Welt. Verrückt eigentlich und doch ein großes Wunder! Amen.

Wir singen oder lesen: „O du fröhliche“ – EG 44

Wir falten unsere Hände und sprechen mit Gott

Ewiger Gott, wir danken dir für alles, was du uns schenkst: als Kind bist du geboren, ein Mensch wie wir. So nah kommst du uns.

An der Krippe, bei dir, dem Neugeborenen, bitten wir für die Kinder dieser Welt. Offen und wach sind sie für das Leben. Wir bitten dich für alle Kinder, die schon in den ersten Stunden ihres Daseins bedroht sind, durch Kriege, Gewalt, Missbrauch und Hunger. Sei du ihnen nahe.

An der Krippe, bei dir, dem Neugeborenen, bitten wir für alle Menschen, die auf andere angewiesen sind, für alle, die der Pflege bedürftig sind, die auf Hilfe und Zuneigung warten. Sei du ihnen nahe.

An der Krippe, bei dir, dem Neugeborenen, bitten wir für

alle, die ein Kind erwarten, für alle jungen Eltern und für alle, die sich vergeblich nach einem Kind sehnen. Wir bitten dich für all die Kinder, die früh gestorben sind oder die nicht lebend zur Welt kamen und für deren Eltern in ihrem Schmerz. Sei du ihnen nahe.

An der Krippe, bei dir, dem Neugeborenen, beten wir für uns, die wir uns manchmal zurücksehnen in die Geborgenheit unserer Kindheit, in das ungebrochene Staunen an der Welt und das kindliche Vertrauen ins Leben. Sei du uns nahe.

Ewiger Gott, als Kind bist du geboren, ein Mensch wie wir, einer von uns, so bist du uns nah und hörst unser Gebet. Dafür danken wir dir. So preisen wir dich und das Wunder deiner Geburt heute und alle Tage. Amen.

Wir beten: Vater unser im Himmel...

Geht als die Gesegneten des Herrn

Gottes Segen leuchte uns auf unserem Weg, wie die Sterne am Himmel. Gottes Segen umhülle uns, wie der Himmel die Erde bedeckt. Gottes Segen ermutige uns, zu glauben. Gottes Segen stärke uns, zu vertrauen.

Amen.

Wir singen oder lesen: „Stille Nacht“ – EG 46

*Mit dem „Gottesdienst zum Mitnehmen“, der von den beiden Pfarrerinnen Ingrid Tschank und Iris Haidvogel gestaltet wurde wünschen wir Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest.
Bleiben Sie gesund und behütet!*

